

Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Basisdaten

Fakultät/Fach:	MIN/Mensch-Computer-Interaktion
Fachsemester:	6
Gastland:	Australien
Gasthochschule/-institution:	Macquarie University
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Studium (Auslandssemester)
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	SoSe 2019
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	4,5 Monate
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburglobal, Zentralaustausch):	Zentralaustausch + Hamburglobal
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	März 2018

Vorbereitung und Anreise

Als die grobe Idee eines Auslandssemesters im Raum stand, musste ich feststellen, dass Auslandssemester im Bachelor bei uns in der Informatik wohl eher unüblich sind. Daher habe ich nur wenige Leute getroffen, die bereits Erfahrungen damit hatten. Hier könnte definitiv noch etwas die Werbetrommel für Auslandsaufenthalte gerührt werden, um die Möglichkeit dessen noch breiter bekannt zu machen. Ich bin dann durch eine Google Suche auf die Seiten der Abteilung Internationales gestoßen und habe von dort aus angefangen, mich weiter zu informieren. Da klar war, dass ich an eine englischsprachige Uni wollte und leider keine Partnerschaften mit solchen Unis im Erasmus Programm der Informatik existieren, wurde mein Interesse für das Zentralaustausch-Programm schnell geweckt. Ich denke, die Informationen über den Bewerbungsprozess sind dort gut auffindbar in den Seiten zum Bewerbungsprozess und den FAQs. Ich habe den Fehler gemacht, mir keine Erfahrungsberichte durchzulesen, was mir definitiv viele Stolpersteine erspart hätte (Das machst Du schon mal besser).

Nach einer leider erfolglosen ersten Bewerbungsrunde beim Zentralaustausch, habe ich mich auch noch nach anderen Möglichkeiten umgesehen. Dazu habe ich die Beratungssprechstunde von Janie Wermter (<https://www.min.uni-hamburg.de/ueber-die-fakultaet/mitarbeiterverzeichnis/wermter-janie.html>) in Anspruch genommen, die mir mit freundlicher Kompetenz einen breiten Überblick über diverse Optionen liefern konnte. Das kann ich definitiv jedem ans Herz legen, der bereits eine grobe Vorstellung hat oder sich einfach mal über die verfügbaren Möglichkeiten informieren will.

Ich habe mich dann aber doch dafür entschieden, es noch einmal beim Zentralaustausch zu versuchen, weil es mir als die beste und einfachste Möglichkeit erschien – und dieses Mal hat es zum Glück auch geklappt!

Die Beratung mit dem Studienbüro Informatik zwecks Learning Agreement hat ausgezeichnet geklappt. Allerdings muss man sich natürlich selbst darum kümmern, dass alle Kurse wirklich auch verfügbar sind; bei mir hatte sich aus verschiedenen Gründen noch etwas geändert weshalb ich andere Kurse als im Learning Agreement vorgesehen wählen musste. Wie die Anrechnung dieser

Kurse bei meiner Rückkehr verlaufen wird, kann ich jetzt noch nicht sagen – das ist sicherlich auch vom Studienbüro und Prüfungsvorsitz abhängig. In der Informatik habe ich allerdings die Erfahrung gemacht, dass man sehr kooperativ mit der Anerkennung von Leistungen ist. Ich habe dieses Auslandssemester, da es sich ohnehin am Ende meines Studiums befindet genutzt, um ein paar Kurse in anderen Fachrichtungen zu belegen, wovon einige im freien Wahlbereich anrechenbar sind.

Für ein Auslandssemester ist ein Subclass 500 Student Visa erforderlich, das zurzeit 575 AUD kostet. Die Antragstellung erfolgt online, wofür man auf jeden Fall einige Stunden einplanen sollte, um alles in Ruhe auszufüllen. Die Zusage erfolgte bei mir sofort. Die Seite der Immigrationsbehörde war zum Zeitpunkt meiner Antragstellung ziemlich unübersichtlich gestaltet und die Mail mit der Zusage sieht fast genau aus wie die Bestätigungsmail, daher lohnt es sich auf jeden Fall, alles sehr gründlich durch zu lesen. Zusätzlich muss noch eine OSHC (Overseas Student Health Cover) Krankenversicherung abgeschlossen werden, was eine Visabedingung darstellt. Macquarie hat hierzu eine Kooperation mit Allianz Global Assistance, die ich in genutzt habe. Die Kosten für ein Semester betragen hier 330 AUD. Die OSHC bietet in ihrer günstigsten Variante allerdings nur recht einfache Leistungen an, Zahnbehandlungen sind z.B. ausgenommen. Während meines Aufenthaltes habe ich die Versicherung nicht in Anspruch genommen. Besondere Impfungen sind meines Wissens für Australien nicht benötigt.

Den Flug sollte man möglichst früh buchen und nach günstigen Preisen Ausschau halten (z.B. mit Skyscanner oder Google Flights). Von Hamburg nach Sydney und zurück muss man normalerweise mindestens 1000 EUR einplanen.

Nach der Nominierung bekam ich recht zügig eine Zusage von der Gastuniversität. Als grundsätzlichen Tipp zur Organisation kann ich aber jedem sehr ans Herz legen, alles möglichst früh abzugeben, damit man auch schon vor den Deadlines sein Okay bekommt und sich frühzeitig um Flug, Unterkunft und Kursanmeldung kümmern kann.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort

Sydney ist etwas teurer als Hamburg. Besonders die Mieten sind recht hoch. Es lohnt sich hier definitiv in Ruhe zu suchen, um eine günstige und gute Unterkunft zu finden. Für die Miete sollte man mindestens 200 AUD pro Woche einplanen und ca. 20 AUD pro Tag für sonstige Ausgaben. Besonders am Anfang muss man allerdings meistens noch viele Dinge kaufen, weshalb es wirklich gut ist, etwas finanziellen Puffer einzuplanen und sich so merklich den Stress zu reduzieren.

Hierbei ist noch zu erwähnen, dass die Einrichtung eines australischen Bankkontos sehr sinnvoll sein kann, da man sich so um Wechselkurse und Gebühren keine Gedanken mehr machen muss. Die Einrichtung geht sehr schnell. Dabei am besten nie direkt von deutschen Konten auf das australische überweisen, sondern immer Dienste wie z.B. <http://transferwise.com/> nutzen. So spart man sich die z.T. unverhältnismäßig hohen Gebühren einer internationalen Überweisung.

Es gibt drei große Supermarktketten in Australien: Woolworths, Coles und Aldi, wobei letzterer zumeist sehr viel günstiger ist als die traditionelleren Ketten. Hier lässt sich auf jeden Fall viel Geld sparen.

Finanziert habe ich den Aufenthalt durch einige Kombination aus Ersparnissen, der Hamburgglobal Förderung sowie Unterstützung durch meine Eltern. Ein zusätzliches privates Stipendium wäre ausgesprochen hilfreich gewesen. Hier ist gute und rechtzeitige Organisation gefragt, damit man sich neben des Bewerbungsprozesses und sonstiger Verpflichtungen während des Studiums in Hamburg auch noch darum kümmern kann – ich habe es leider nicht geschafft, würde es für das nächste Mal aber auf jeden Fall versuchen.

Unterbringung und Verpflegung

Die Studentenwohnheime, die man auf Macquaries Website findet, sind recht teuer. Wenn man Lust darauf hat, im Studentenwohnheim zu leben und es sich leisten kann, stellt es aber sicherlich eine einfache Möglichkeit dar.

Ich habe mir für die ersten anderthalb Wochen ein Zimmer bei Airbnb gemietet und wollte vor Ort auf Wohnungssuche gehen, damit ich keine Zimmer blind mieten muss. Das hat sich sehr gelohnt, weil ich in der ersten Woche einen Austauschstudenten kennen gelernt habe, in dessen Shared House noch ein Zimmer frei war. Ich habe so ein günstiges Zimmer in einer tollen WG gefunden und gleichzeitig einen guten Freund als Mitbewohner gewonnen, was so definitiv nicht hätte passieren können, wenn ich alles unflexibel im Voraus gebucht hätte. So würde ich es auf jeden Fall auch wieder machen.

Meine WG war glücklicherweise Uni-nah im Suburb Eastwood, wodurch ich nur eine kurze Fahrt zur Uni hatte. Man sollte hier abwägen, was einem wichtiger ist: Günstiger und näher an der Uni wohnen, oder in interessanteren Stadtteilen näher am Zentrum, was aber tendenziell teurer und schwerer zu finden ist. Ich war froh, nah an der Uni zu wohnen, weil ich viele Kurse mit Anwesenheitspflicht hatte.

Eine gute Anlaufstelle für die Zimmersuche ist <https://www.flatmatefinders.com.au/>, wo man auch vor seiner Abreise schon einmal hereinschauen kann und so vielleicht sogar schon ein paar Besichtigungstermine abmachen kann.

Es gibt keine Mensa an der Uni, dafür viele private Essensstände, die zwar zum Teil sehr gut, aber nicht besonders günstig sind. Man kann dort oder in Food Courts (z.B. im benachbarten Macquarie Centre, oder, meine Empfehlung: in Chinatown) manchmal recht günstiges und gutes Essen bekommen, die Qualität schwankt zuweilen aber stark. Wenn man in richtigen Restaurants essen gehen will, dann wird es schnell ziemlich teuer. Daher habe ich meistens selbst gekocht, oder mir Kleinigkeiten für zwischendurch im Food Court gekauft.

Gasthochschule und Studium

Der Campus der Universität ist im Vorort West Ryde, was recht weit außerhalb vom Stadtzentrum ist. Daher muss die Anreise zur Uni meistens mit öffentlichen Verkehrsmitteln erfolgen, was aber meiner Meinung nach gut funktioniert. Wichtig ist, dass man als Austauschstudent eine Ermäßigte „Opal Card“ bekommt, das universelle, aufladbare Ticket für alle öffentliche Verkehrsmittel. Man findet auf den Seiten der Universität die Information, dass „International Students“ hierzu nicht berechtigt sind. Mit dem Zentralaustausch gilt man aber als „Exchange Student“ und ist sehr wohl berechtigt – diese bürokratische Unterscheidung muss man kennen und sich möglichst früh um das ermäßigte Ticket kümmern, womit man fortan nur die Hälfte zahlt.

Die größte Schwierigkeit für mich war der Studienbeginn: Da die Semester an der Macquarie Uni stark versetzt sind zu denen an der UHH, hatte ich am Freitag vor dem Semesterbeginn noch meine letzte Klausur in Hamburg. Ich bin so direkt, ohne vorher etwas Zeit zu haben, in das Semester in Sydney gestartet, was wirklich nicht einfach war. Es empfiehlt sich sehr, möglichst früh in Sydney anzukommen um sich in Ruhe um alles Organisatorische zu kümmern bevor der eigentliche Uni-Alltag los geht. Die Orientation-Week habe ich durch meine späte Ankunft leider verpasst. Es empfiehlt sich aber unbedingt, dort hin zu gehen, da hier bereits viele Freundschaften geschlossen werden und man sich sowohl mit Macquarie Studierenden als auch mit anderen internationalen Studierenden austauschen kann. Ich habe zum Glück auch danach noch durch das „Welcome Home“ Event in der ersten Woche und Veranstaltungen der Exchange Society Anschluss finden können. Ansonsten wäre es deutlich schwieriger geworden, andere Austauschstudenten kennen zu lernen.

Das Bachelor Studium an der Macquarie University empfinde ich als sehr viel Schul-ähnlicher als das vergleichsweise freie Studium in Hamburg. Viele meiner Kommilitonen waren noch recht jung und

kamen gerade aus der Schule, was zusätzlich zu diesem Eindruck beisteuerte. Auch andere europäische Austauschstudenten haben meine Empfindung bestätigt, dass man an der australischen Uni häufig nicht wirklich wie ein Erwachsener behandelt wird. Es gibt sehr viele kleine „Hausaufgaben“ und Quizze das ganze Semester hindurch und die Anwesenheit wird z.T. sogar bei Vorlesungen eingefordert, die im Livestream übertragen und auch danach noch aufrufbar sind, was für mich völlig unverständlich war und sich eher wie Gängelei angefühlt hat. Je nach Typ kann so die intrinsische Motivation, sich für ein Thema zu begeistern, schon einmal untergraben werden. Nichts desto trotz hat dieser Unterrichtsstil auch viele Vorteile: Es ist zwar nicht so viel Eigeninitiative in der Organisation gefordert, aber die ständigen Abgaben zwingen auch die faulsten Studierenden, sich mit dem Stoff auseinander zu setzen. Durch die Assignments, die über das Semester verteilt sind, fällt die Klausur außerdem nicht so schwer ins Gewicht (meist nur ca. 40%). Und, was für mich der größte Vorteil war, man lernt sehr schnell akademische Texte auf Englisch zu schreiben und bekommt eine Menge Übung darin. Auch wenn ich so Anfangs etwas abgeschreckt und genervt von einigen Entscheidungen war, bin ich jetzt im Endeffekt sehr froh, dass ich so viel in Puncto Textproduktion gelernt habe und diese andere Herangehensweise an universitäres Lehren einmal erlebt zu haben. Die Qualität der Lehre war dabei durchaus gut und ich hatte das Gefühl, auch fachlich viel mitgenommen zu haben. Was meinen Kurs im Bereich Informatik anging, bin ich allerdings der Meinung, dass in Hamburg auf deutlich höherem Niveau unterrichtet wird – das Gefühl hatte ich allerdings nur bei diesem konkreten Fach. Durch die vielen schriftlichen Abgaben, die man, je nach Fach, anfertigen muss, sind die sprachlichen Anforderungen recht hoch.

Die Räumlichkeiten der Uni sind sehr gut ausgestattet. Man findet auch in der Klausurenzeit mit etwas Suchen einen Platz in der modernen Bibliothek und die Seminarräume sind mit neuster Technik versehen. Für die Orientierung auf dem Campus gibt es Apps wie z.B. „Lost on Campus“, in der man Gebäude direkt Suchen kann.

Wenn man während des Studiums irgendwelche Fragen haben sollte, dann steht einem für alles Organisatorische „Student Connect“ im Erdgeschoss des MUSE Gebäudes zur Verfügung. Dort sind immer Mitarbeiter, die einem meistens entweder direkt helfen können, oder einen in die richtige Richtung weisen. Für alle anderen Fragen, auch wenn persönlichere Probleme auftreten, gibt es das Angebot von „Student Wellbeing“ direkt nebenan. An die Mitarbeiter dort kann man sich mit Anfragen jeglicher Art wenden, z.B. auch, wenn man Schwierigkeiten mit Lehrenden hat. Die Betreuung von Studierenden ist insgesamt sehr gut gelöst an der Uni.

Alltag/Freizeitmöglichkeiten

Die Universität bietet viele verschiedene Societies (äquivalent zu unseren AGs), in denen sich gleichgesinnte z.B. zum Kochen, Tanzen oder Diskutieren treffen. Am wichtigsten für Austauschstudenten ist wohl aber die Exchange Society, die Veranstaltungen wie kostenlose Pizzaabende, Trips in die Blue Mountains, eine Weinverkostung im Hunter Valley oder einen Surf Kurs in Manly veranstaltet. Hier habe ich viele nette internationale Studierende kennen gelernt, was ich sehr schön fand, da man, gerade frisch eingetroffen, ähnliche Interessen und Pläne hat.

Sydney ist eine großartige Stadt. Es gibt für wirklich jeden Geschmack etwas zu tun, von wunderschöner Natur, über Kultur bis hin zum Nachtleben. Ich persönlich habe das Ende des Sommers zu Beginn des Semesters genutzt, um zu den vielen schönen Stränden Sydneys zu fahren. Mein Favorit war Manly Beach, zu dem man vom Circular Quay in der Innenstadt per Fähre gelangt. Hier kann man sich für 10-15 AUD pro Stunde ein Surfboard leihen oder auch einen Kurs bei einer der Surfschulen belegen. Ich empfehle es jedem, das zumindest mal ausprobieren, da Sydney für ihre Surfstrände berühmt ist! Eintritte in Clubs und Alkoholpreise sind auf jeden Fall eher auf der teuren Seite und es gibt strenge „Lockout Laws“, die den Eintritt nach 1:30 AM verbieten. Daher hatte ich keine besonders große Lust feiern zu gehen und habe mich auf private Partys bei Freunden und andere Freizeitaktivitäten beschränkt. Feiern geht in Hamburg einfach besser. Aber wenn man wirklich will, dann kommt man auch in Sydney auf seine Kosten: Es gibt einige bekannte Clubs die

zum Teil sehr gut sein sollen. Sydney hat außerdem eine recht aktive Musikszene mit tollen aufstrebenden Musikern.

Es gibt zweiwöchige Ferien in der Mitte des Semesters, die man gut für Reisen in eine andere australische Stadt oder z.B. nach Neuseeland nutzen kann. Ich war für eine gute Woche in Tasmanien, was ich unbedingt jedem empfehle, der sich gerne in der Natur aufhält und einige spektakuläre Landschaften am südlichen Ende der Welt erleben will. Es ist aber etwas Vorsicht bei zu ausufernden Plänen geboten, weil man meistens während dieser Zeit einige Assignments zu erledigen hat.

Ursprünglich hatte ich geplant während des Semesters etwas zu arbeiten. Das hat bei mir leider nicht geklappt, weil die Kurse, die ich belegt habe, einfach fast das gesamte Semester hindurch zu arbeitsintensiv waren. Es gibt aber verschiedene Jobplattformen, auf denen man einen Nebenjob findet, wenn man möchte.

Von A nach B kommt man am besten mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Das Netzwerk ist ziemlich gut, einzig die Busse sind zuweilen etwas unzuverlässig. Die Opal Card ist dabei das Ticket für jede Transportmöglichkeit, sogar für die Fähren.

Zusammenfassung

Ich bin sehr froh, das Auslandssemester in Sydney gemacht zu haben und würde es als eine der besten Entscheidungen bezeichnen, die ich je getroffen habe. Sydney ist eine ausgesprochen interessante Stadt, ich habe gute Freunde gewonnen und mein Englisch hat sich in der kurzen Zeit merklich verbessert. Auch fachlich habe ich definitiv einiges aus dieser Zeit mitnehmen können. Ich denke, dass ein Auslandssemester wirklich sehr bereichernd ist – sowohl für die persönliche Entwicklung, für Sprachkenntnisse und um einen anderen Eindruck von universitärer Lehre und der Herangehensweise an das eigene Fach zu bekommen. Der Zentralaustausch und das Hamburgglobal Stipendium haben das Vorhaben erst in einem verhältnismäßig unkomplizierten Vorgang ermöglicht und dafür bin ich sehr dankbar.

Fotos



Bondi Beach im Winter



Sonnenuntergang am Darling Harbour



Sydney Harbour Bridge



Central Station



Blick auf Sydneys Skyline von North Head



Ich beim Erstkontakt mit einem Australier